Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 13 (1961)
Heft: 23

Artikel: Megatonnen, Kinderreime
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-963841

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

China

- Lt. Jahresbericht der BBC senden Moskau und Peking jetzt zusammen während 1702 Stunden ins Ausland. Die "Stimme Amerikas" und der Auslandsdienst der BBC zusammen nur 1224 Stunden. Der Westen, der einst an erster Stelle stand, ist damit auf den 3. und 4. Platz verwiesen worden. Peking steht mit seinen Sendungen für Afrika und Süd-Asien weitaus an erster Stelle. Das enttäuschende Bild im grossen Radio-Krieg auf der Welt wird von der BBC folgendermassen kommentiert: "Auch vorsichtig ausgedrückt, ist das allgemeine Bild beunruhigend, und es sind nun mit den zuständigen Stellen der Regierung Diskussionen im Gange, welche Rolle der Auslandsdienst der BBC in Zukunft spielen soll".

Von Frau zu Frau

MEGATONNEN, KINDERREIME

EB. Unter diesem Titel weist Wb in der Neuen Zürcher Zeitung auf die Sammlung Hans Magnus Enzenbergers "Allerleirauh" hin. Und er schreibt in seiner gepflegten Sprache, die das Einfache nicht zu verschmähen braucht:

"Wir können nicht mehr glücklich sein; wir können nur trotzdem glücklich sein; wir können nicht mehr scherzen, wir können nur trotzdem scherzen; wir können nicht mehr spielen, wir können nur trotzdem spielen. Und im "Trotzdem" ist unser Anstand und ist das im einfachsten Sinne Menschenwürdige, welches zugleich des Menschen Stärke ist".

Ja, dieses "Trotzdem", wieviel gibt es uns zu schaffen! Immer wieder ist man versucht, resigniert die Achseln zu zucken und zu sagen: Es nützt ja doch alles nichts! Oder man hat ein schlechtes Gewissen, wenn man spielt und scherzt. Man denke doch an all' die Not überall, an die Wolke der Gefahren, die auf uns lastet. Wie sollte man es da wagen, lustig zu sein. Und wie sollte man es wagen, sich für die hohe Zeit der Christenheit, auf die Weihnachtszeit zu rüsten! Wie sollte man sich freuen und wohlgemut sein dürfen!

Trotzdem. Wir dürfen nicht nur: wir m ü s s e n. Wie Wb es sagt: Im "Trotzdem" ist unser Anstand und ist das im einfachsten Sinne Menschenwürdige. Diese klare Sprache mag manchem unter uns eine Stütze sein, wenn wir es vergessen sollten, dass die gleiche Sprache auch in der Bibel zu finden ist. "Freuet Euch, seid getrost", heisst es unzählige Male.

Kinder wollen trotzdem spielen, und wir selbst sollen es trotzdem tun. "Die Mütter werden den Kindern vorlesen, trotzdem vorlesen". Wir dürfen sie nicht betrügen, erst recht nicht. Denn sie werden das Spielen nötig haben. Die Megatonnen kommen noch früh genug. Bis dahin sollen auch sie wissen, dass das Trotzdem-glücklich-sein zur Menschenwürde gehört, zu jenem unerklärlichen Etwas, das den Menschengeist und die Menschenseele über seine Umwelt immer wieder triumphieren lässt und ihrer nicht achtet. Jammergreten brauchen wir keine, weniger als je.

Auch mich gelüsten diese Verslein. Mir scheint, man brauche nicht unbedingt vier-oder achtjährig zu sein um sie zu geniessen. Oder dürfen wir Erwachsenen (wer ist es wirklich?) nicht auch ein wenig "baumeln mit der Seele", ein wenig uns ergötzen an 777 Sprüchen und Gedichten, an manchem Wortspiel, an manchem Witzlein?

Am Brunnen vor dem Tore,
da steht ein Birnenbaum,
er trägt so süsse Aepfel,
man sieht die Zwetschgen kaum.

Wer spricht da von Megatonnen? Sie versinken ob solch' einfacher kleiner Worte. Wir schliessen sie aus. Die Welt lügt? Unsere kleinen Verse lügen mit - aber wie manierlich:

Eine Kuh, die sass im Schwalbennest
mit sieben jungen Ziegen,
die feierten ihr Jubelfest
und fingen an zu fliegen.
Der Esel zog Pantoffeln an,
ist übers Haus geflogen,
und wenn das nicht die Wahrheit ist,
so ist es doch gelogen.

Sollten Sie für Ihren Durchhalte-Willen im "Trotzdem" eine Kur nötig haben: mich dünkt - hier wäre sie! Auf jeden Fall wünsche ich mir das Kinderreim-Buch zu Weihnachten (Suhrkamp-Verlag).

Die Stimme der Jungen

UNSINNIGE GRAUSAMKEIT

pz. Sagen wir's ganz offen: ich habe einen Film gesehen, der mich zum Schreiben zwang. Einen Film, der mich nicht nur enttäuschte, sondern geradezu aus der Fassung brachte. Es war ganz einfach eine Gemeinheit, was der Produzent sich hier leistete. Und ich würde keinen Augenblick zögern, ihm meine Ansicht mit zwei saftigen Ohrfeigen persönlich vorzutragen. Doch der Ausdruck einer Meinung darf in der, ach so zivilisierten Welt nicht auf diese abgekürzte Weise geschehen, weshalb ich mir die Mühe des zeitraubenden Erklärens nehme. Sofern man solche Dummheit überhaupt noch erklären kann.

Es handelt sich um den Film "The fly - die Fliege". Den Produzenten, den Regisseur und die Darsteller habe ich vergessen. Es ist besser so, schon wegen den Vor-und andern Urteilen. Wie ich dazu kam, diesen Film zu sehen? Ganz einfach, ich wollte mir, wie so mancher ahnungslose Kinobesucher, einen angenehmen gemütlichen Abend bereiten. In der Ankündigung der "Fliege" hiess es: "Kriminalfilm - spannend, neuartig, mitreissend". Der Film war vor allem neuartig! Aber Sie haben es gelesen: "Kriminalfilm" und "spannend" hiess es. Mich wundert, wie der Produzent, der Verleih und der Kinobesitzer auf die Idee kamen, "der Fliege" den Beinamen Kriminalfilm zu geben; schliesslich nenne ich mich auch nicht Frau Holle. Doch im Film-Geschäftsleben ist ja alles ganz anders. Da würde sich, um des lieben Geldes willen, manch ehrbare Frau als Nitribitt bezeichnen. So weit sind wir, 60 Jahre nach der Geburt des Films!

Sie kennen doch die Gruselfilme. Ja, jene Dr. Frankenstein und Konsorten, jene Degenerationserscheinungen, welche unsern degenerierten Kinobesuchern haargenau entsprechen. Es sind Filme voll Sadismus, Brutalität, Bestialität, Sex, Dummheit, Idiotie, schön säuberlich vermischt und die den schaulustigen Menschen, denen es in der Zivilisation zu wohl ist und die sich daher von den Affen nur noch schwer unterscheiden, vorgesetzt werden. Seit ich einen solchen Streifen sah, mache ich um ähnliche Angebote weite Bogen. Gebrannte Kinder fürchten das Feuer! Bis heute war diese Filmgattung auch gekennzeichnet. "Gruselfilm" oder so ähnlich hiess es in der Ankündigung. Ich finde dies äusserst human, denn da können sie herbeiströmen, die sich noch gruseln lassen wollen. Mir persönlich gruselt ohne Film, wenn ich das herrlich durchgeistigte 20. Jahrhundert betrachte.

Aber, Hand aufs Herz, kamen Sie schon jemals auf die Idee, hinter dem harmlosen Wörtchen "Kriminalfilm" einen Gruselfilm zu suchen? Aber ein Produzent kam auf die Idee, damit Zuschauer anzulokken. Und das finde ich nicht mehr human.

Da erzählt dieser "Kriminalfilm" von einem Forscher, der durch ein Unglück einen Fliegenkopf und einen Fliegenarm bekam. Und von einer Fliege, die den Forscherkopf und den Menschenarm dafür erbte.

Nun besteht der Mensch nicht nur aus dem Leib, sondern auch noch aus einer, allerdings meist verkümmerten Seele (Uuuurwahrheit des Christentums!). Zugegeben eine Seele kann man nicht filmen d. h., der Regisseur einer "Fliege" kann es natürlich nicht. Zudem pflegt man im Alltag die Seele mit Füssen zu treten, verhungern zu lassen, zu töten, zu morden zu quälen. Ist es da verwunderlich, dass man uns auch im Film nur noch Leiber, schöne, junge, hässliche, alte, verkrüppelte anbietet? Dass man mit dem Menschen spielt als sei er ein Stück Plastelin. Dass man eine Menschenfliege und ein Fliegenmensch hervorzaubern und in die Realität des Films stellen kann. Und als Lösung eine hydraulische Presse, die den Fliegenkopf (und damit den Menschen) und einen Stein welcher den Menschenkopf (und damit die Fliege) zermalmt, darbietet.

Und das nennt man Kriminalstück. Es gibt genügend Grässliches auf unserer Welt. Spindeldürre, ausgehungerte Kinder; Soldaten, die von einer Handvoll Dynamit zerrissen werden; Familien, die mitten in der Nacht ihr Heim und ihre Heimat verlassen; Kinder, die verstümmelt geboren werden; Menschen, die nur noch aus Wunden und Eiter bestehen .....

Genügt das nicht? Müssen wir noch solchen Unsinn, wie der Film "Die Fliege" ihn darbietet verbreiten? Das einzige, was man sich in dieser Richtung noch vorstellen könnte, das wäre ein Filmautor mit einem Eselskopf und ein Filmproduzent mit angewachsenen Hamstertaschen. Ich glaube, dies wäre gar nicht so scheusslich, nicht wahr?

Aus aller Welt

USA

-In Amerika wollten katholische Kreise ein Verbot des bis anhin freien Kinobesuches von Kindern und Jugendlichen einführen. Sie sollten nur noch solche Filme sehen können, die ausdrücklich für die Jugend freigegeben worden wären. Eric Johnston, Präsident der Filmproduzenten, hat sich scharf dagegen gewandt. Er nannte jede Form einer Einteilung der Filme eine "Zensur". Die Eltern müssten die Freiheit haben, die passenden Filme für die Kinder auszuwählen, und ihre Verantwortung dürfe keinesfalls geschmälert werden.

Ost-Deutschland

-An einem grossen Aussprache-Abend wurde in Ost-Berlin von den Filmschaffenden über die Stagnation der Filmproduktion in der Ost-Zone und über den Besucherrückgang diskutiert. Ein Autor meinte, den Autoren vergehe angesichts der vielen Zwischeninstanzen die Lust zur Mitarbeit beim Film. Im übrigen wurden die üblichen, lebensfremden und theoretischen Forderungen nach "publikumswirksamen Filmen" aufgestellt, die in "der Entwicklung weiterhelfen würden".